

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 2: Begegnungen : fremdländisches in der Schweiz = apports étrangers en Suisse = apporti forestieri in Svizzera = foreign contributions to the Swiss scene

Artikel: Klösterliches Tibet-Institut Rikon = The Monastic Tibet Institute in Rikon = Institut monacal tibétain de Rikon = Istituto tibetano di Rikon - un monastero

Autor: Rathgeb, Ursula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



3

Klösterliches Tibet-Institut Rikon

Tibetische Klöster gehören zu jenen Örtlichkeiten, an denen sich die Phantasie zivilisationsmüder Mitteleuropäer besonders heftig entzündet, und die Lamas vom Dach der Welt verkörpern auch im ausgehenden 20. Jahrhundert noch das Magische und Geheimnisvolle. Um die Phantasie mit der Wirklichkeit zu konfrontieren, braucht man allerdings längst keine Reise nach Zentralasien mehr zu unternehmen, es genügt ein Ausflug ins Zürcher Oberland. Wer vom Tösstaler Dorf Rikon nach Wild-

berg wandert, entdeckt nach etwa 20minütigem Fussmarsch in einer Waldlichtung ein Gebäude mit ungewöhnlichen goldenen Dachaufsätzen. Bunte Gebetsfahnen flattern zwischen den Bäumen, und in fremden Lettern steht über dem Eingang «Rikon Tschö Kor Gö», Rikoner Kloster zum Rad der Lehre. Rotgewandete tibetische Mönche gehen hier ein und aus, gelegentlich hört man Ritualgesänge, den Klang einer kleinen Handtrommel oder einer Glocke. Und dies alles wirkt hier zugleich sehr fremd und ganz

selbstverständlich. Man hat nicht den Eindruck, vor einem geheimen Hort der Magier zu stehen. Doch wie kam das tibetische Kloster an diese Stelle?

Es war die Brutalität weit entfernt stattfindender politischer Ereignisse, die zur Entstehung dieses ungewöhnlichen Klosters führten. Im März 1959 kam es in Tibet zu einem Volksaufstand gegen die chinesische Besatzungsmacht, die das Land seit neun Jahren besetzt hielt. Dem 14. Dalai Lama, der um sein Leben fürchten musste, gelang

*Umschlagbild: Indienne-Behang, sogenannter «mezzaro». Unter dem orientalischen Lebensbaum weiden Schweizer Kühe und Ziegen. Neu-
enburger Manufaktur, um 1820. Musée des Indiennes, Colombier*

Page de couverture: tenture d'indienne dite «mezzaro». Sous l'arbre de vie oriental paissent des vaches et des chèvres suisses. Manufacture de Neuchâtel, vers 1820

Copertina: Drappo del genere indiana; cosiddetto «mezzaro». Sotto l'albero della vita orientale pascolano vacche e capre svizzere. Manifattura di Neuchâtel, verso il 1820. Musée des Indiennes, Colombier

Cover: An indienne hanging, known as a "mezzaro". Swiss cows and goats graze under the Oriental tree of life. Cloth made in Neuchâtel, c. 1820

1 Tibetische Mönche aus dem indischen Exil halten vor dem Kloster Rikon eine tantrische Zeremonie ab.

2 Die Stupa beim Kloster versinnbildlicht die Lehre Buddhas

1 Moines tibétains exilés en Inde, au cours d'une cérémonie tantrique devant le couvent de Rikon.

2 La stupa, près du couvent, symbolise la doctrine de Bouddha

1 Monaci tibetani, esiliati in India, durante una cerimonia tantrica celebrata davanti al monastero di Rikon.

2 Lo stupa presso il convento simboleggia la dottrina del Buddha

1 Tibetan monks from their Indian exile perform a Tantric ceremony in front of the monastery.

2 The stupa near the monastery symbolizes the teaching of Buddha

3 Dachreiter schmücken den Eingang des Tibet-Instituts. In der Mitte das Rad der Lehre.

4 Der Tantra-Meister beim Ritual. Er trägt eine fünfstrahlige Tiara, welche die fünf Meditationsbuddhas repräsentieren

3 Ornaments faitiers décorant l'entrée de l'Institut tibétain. Au milieu, la roue de la doctrine.

4 Le maître des Tantras portant une tiare à cinq rayons qui symbolisent les cinq bouddhas de la Méditation, pendant la liturgie

3 Motivi ornamentali sul tetto dell'Istituto tibetano. Al centro si scorge la «Ruota della legge».

4 Maestro tantrico durante la cerimonia rituale

3 Symbolic figures above the entrance to the Tibet Institute. In the centre the Wheel of the Law.

4 A Tantric master leading a rite. He is wearing a five-rayed tiara

2



während dieser Wirren die Flucht nach Indien, wo ihm politisches Asyl gewährt wurde. Rund 100 000 Tibeter folgten ihrem verehrten geistlichen und politischen Oberhaupt ins Exil. Unzählige von ihnen kamen auf der gefährlichen Flucht über die Himalayapässe elendiglich um. Die, welche es schafften, wurden in provisorischen Aufgangslagern der indischen Regierung an der Südflanke des Himalaya aufgenommen. Die Not in den Lagern war gross.

Auf private Initiative hin fanden schliesslich zwischen 1960 und 1963 etwa 160 Tibeterkinder aus diesen Lagern in Schweizer Familien und 20 weitere im Pestalozzi-Kinderdorf in Trogen Aufnahme. Ab 1961 begann die Einwanderung tibetischer Flüchtlingsfamilien. Gestützt auf einen Bundesratsbeschluss wurde rund 1000 Tibetern in der Schweiz Asyl gewährt. Die meisten Flüchtlinge begannen bereits nach einmonatiger Anpassungsfrist ihre Arbeit in den verschiedensten Betrieben.

Auch die Gebrüder Kuhn, Besitzer der Metallwarenfabrik Rikon, nahmen seit 1964 Tibeterfamilien in eigenen Liegenschaften auf und beschäftigten sie in ihrem Betrieb. Die idealen Wohn- und Arbeitsverhältnisse und das grosse Verständnis, das den Tibetern in Rikon entgegengebracht wurde, führten bald zum Zuzug von Verwandten und Bekannten, so dass sich die Zahl der in Rikon angesiedelten Tibeter rasch vervielfachte.

Im Jahre 1967 wurde von den Gebrüdern Kuhn auf Anregung von privater Seite die «Stiftung Tibet-Institut Rikon» errichtet. Ziel dieser Institution war es, einen Beitrag zur Erhaltung der tibetischen Kultur zu leisten. Bereits im November 1968 wurde das Rikoner Institut, als erstes tibetisches Kloster im Westen, von den beiden geistlichen Hauptlehrern des Dalai Lama eröffnet. Die offizielle Bezeichnung «Klösterliches Tibet-Institut» weist auf den doppelten Aufgabenbereich des Klosters hin. Es soll einerseits geistliches und kulturelles Zentrum für die Exil-Tibeter sein, während das Institut den westlichen Interessierten, Tibetologen, Buddhisten und Spezialisten vieler weiterer Fachgebiete zur Verfügung steht.

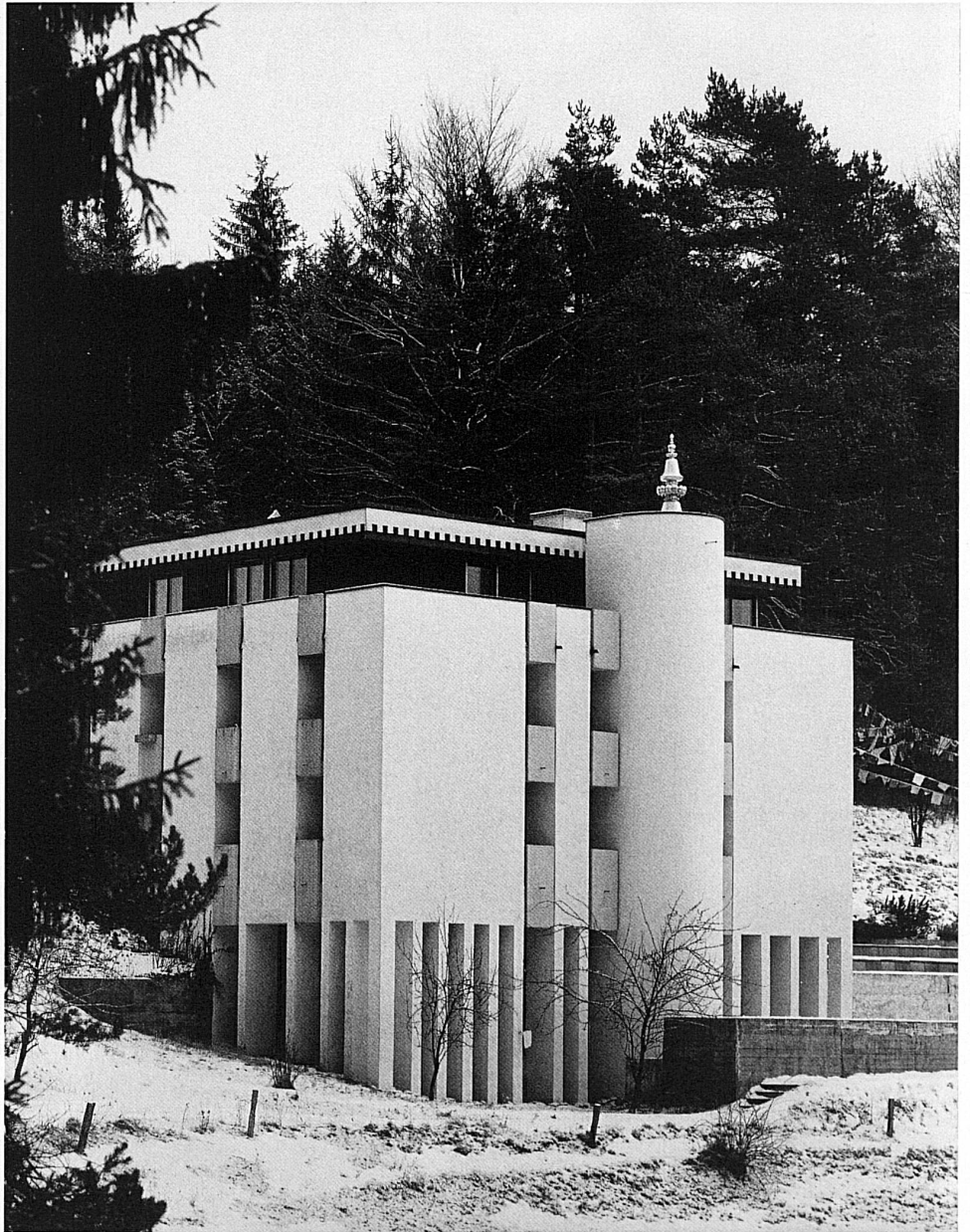
Der Abt und die Mönchsgemeinschaft von Rikon nehmen die traditionellen Aufgaben eines tibetischen Klosters soweit wie möglich wahr. Täglich werden gemeinschaftliche Gebete gesprochen, und die Mönche widmen sich der Meditation sowie dem Memorieren und dem Studium heiliger Texte. In der Exilsituation sind die Mönche aber teilweise mit ganz neuen Aufgabenbereichen konfrontiert, denn das soziale Umfeld in der Schweiz lässt sich nicht mit dem eines traditionellen tibetischen Klosters vergleichen. Sie wirken als Seelsorger und Ratgeber, als Übersetzer und Vermittler zwischen ihren Landsleuten und den Schweizern; sie betätigen sich als geistliche Lehrer in den verschiedenen Tibeterheimen und -siedlungen in der ganzen Schweiz; sie erteilen auch tibetischen Sprachunterricht an Tibeterkindern, ein wichtiger Beitrag zur Kulturerhaltung; sie halten ausserdem Vorträge und Lehrreden für Tibeter und westliche Interessierte und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der tibetischen Kultur.

Das Institut steht unter der Leitung eines

5 Das klösterliche Tibet-Institut Rikon wurde 1968 als erstes tibetisches Kloster in Europa eingeweiht. Im Erdgeschoss befindet sich ein Kult-raum, in dem auch ein Teil der tibetischen Bibliothek aufbewahrt wird. Die Mittelgeschosse umfassen die Zellen der Mönche, Gastzellen, Küche und Essraum. Zuoberst sind die Räumlichkeiten des Instituts und die Bibliothek untergebracht. 6 Der Abt des Klosters, Gesche Gedün Sangpo, ein grosser Gelehrter der Gelukpa-Schule des tibetischen Buddhismus, widmet sich neben seiner Lehrtätigkeit ganz dem Studium heiliger Texte und der Meditation

5 L'Institut monacal tibétain de Rikon fut consacré en 1968 comme premier couvent tibétain en Europe. Le rez-de-chaussée est réservé au culte; une partie de la bibliothèque tibétaine y est également conservée. L'étage intermédiaire comprend les cellules des moines et des visiteurs, la cuisine et le réfectoire. A l'étage supérieur se trouvent les salles de l'Institut et la bibliothèque.

6 Le supérieur du couvent, Gesche Gedün Sangpo, savant éminent de la doctrine Gelukpa du Bouddhisme tibétain, se consacre à l'enseignement, à l'étude des textes sacrés ainsi qu'à la méditation



5

5 L'Istituto tibetano di Rikon, aperto nel 1968, è il primo monastero tibetano consacrato in Europa. Al pianterreno si trova un locale riservato al culto, dove è conservata anche una parte della biblioteca tibetana. I piani intermedi comprendono le celle dei monaci, quelle per gli ospiti, nonché la cucina e il refettorio. Al piano superiore si trovano i locali dell'Istituto e la biblioteca.

6 L'abate del monastero, Gesche Gedün Sangpo, profondo studioso della scuola Gelukpa del buddhismo tibetano, oltre che all'insegnamento della dottrina si dedica interamente allo studio dei testi sacri e alla meditazione

5 The Monastic Tibet Institute in Rikon was inaugurated in 1968 as the first Tibetan monastery in Europe. On the ground floor there is a ritual hall in which part of the Tibetan library is also kept. The intermediate floor comprises the cells of the monks, guest-rooms, kitchen and refectory. The rooms of the institute proper and part of the library are on the top floor.

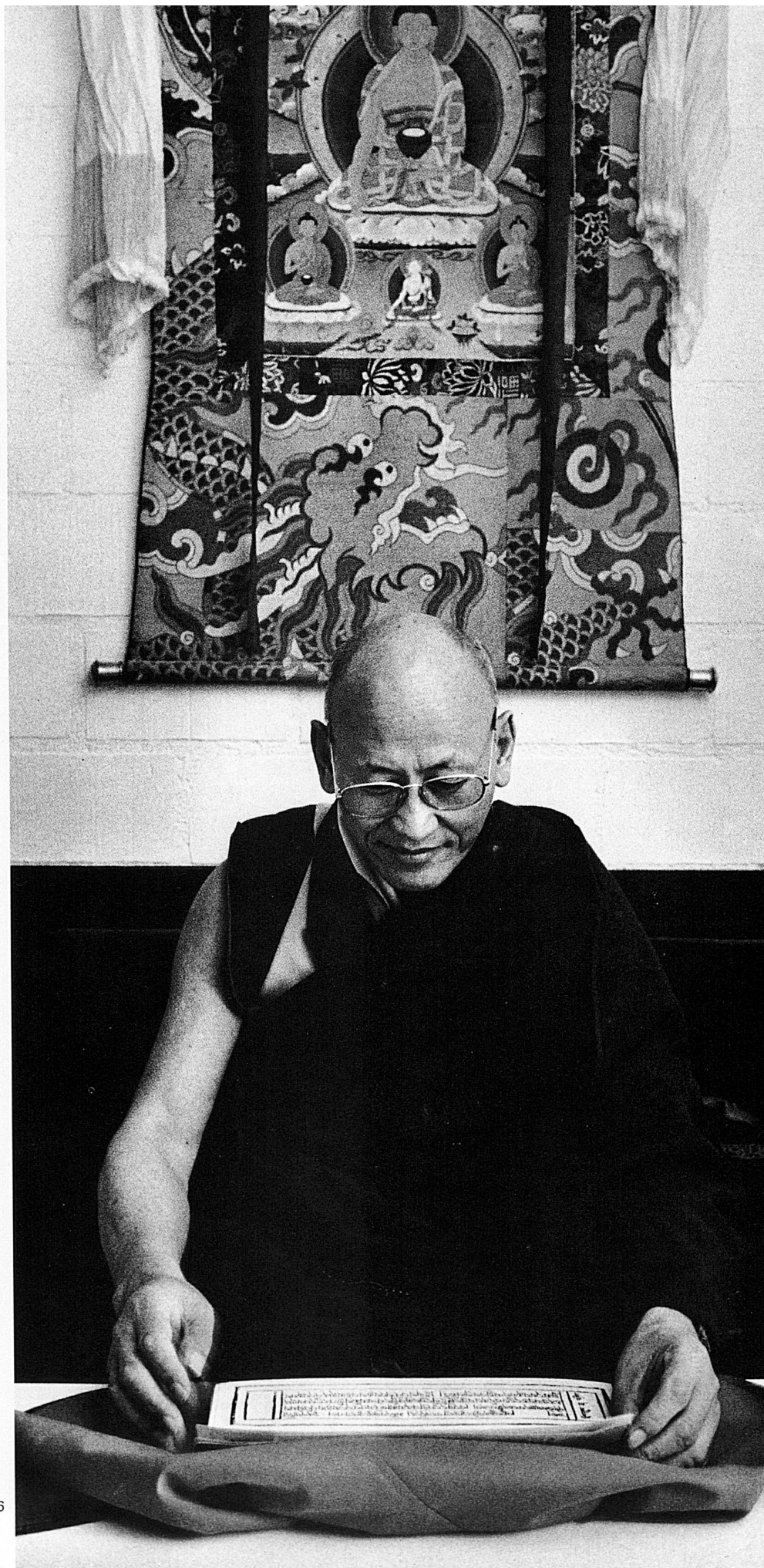
6 The abbot of the monastery, Geshe Gedün Sangpo, a great scholar of the Gelukpa school of Tibetan Buddhism, devotes himself—alongside his teaching activities—to the study of sacred texts and to meditation

Schweizer Kurators und pflegt Kontakte zu zahlreichen Universitäten und einzelnen Wissenschaftlern. Es besitzt eine bereits auf mehrere tausend Titel angewachsene Bibliothek mit tibetologischer Sekundärliteratur, die zu den besten Europas gehört. In einem institutseigenen Publikationsprogramm, der «Opuscula-Tibetana»-Reihe, erscheinen wissenschaftliche Arbeiten der Tibetologie. Ausserdem finden am Tibet-Institut auch Vorträge, Führungen und Kurse statt.

Natürlich gab und gibt es noch immer gewisse Kommunikationsprobleme zwischen Tibetern und Schweizern, denn die Denkmuster und Wertsysteme der zwei Kulturen sind grundverschieden. Während viele Tibeter der älteren Generation der Auseinandersetzung mit der ihnen völlig fremden schweizerischen Kultur bis zu einem gewissen Grade ausweichen können, indem sie vorwiegend mit ihren eigenen Landsleuten Kontakt pflegen, stellt sich das Problem für die jungen Tibeter ganz anders. Sie stehen vor der schwierigen Aufgabe, sich weitestgehend in der Schweiz integrieren zu müssen – und zu wollen – und gleichzeitig ihre tibetische Identität zu bewahren. Um sich dabei zu helfen, haben junge Tibeter im Jahre 1970 den «Verein Tibeter Jugend in Europa» gegründet. Es werden zahlreiche Anlässe kultureller und politischer Art organisiert, und man besitzt ein eigenes Publikationsorgan, die zweisprachig erscheinende Zeitschrift «Junges Tibet». Auch die zweite Emigrantengeneration, die ihr Heimatland und seine Kultur nur mehr aus zweiter Hand kennt, beginnt allmählich ein neues Selbstbewusstsein zu entwickeln. Dem Dalai Lama kommt bei diesem Prozess als religiöser Führer und politische Integrationsfigur eine wichtige Rolle zu. Er geniesst auch bei den jungen Tibetern grosse Verehrung und Zuneigung.

Ganz allgemein kann man eine für die Tibeter sehr erfreuliche Entwicklung feststellen. Nach einer Phase, die vorwiegend von Anpassungsanstrengungen an die Schweizer Kultur geprägt war, hat nun eine ernsthafte neue Hinwendung zum eigenen kulturellen Erbe begonnen. Das Klösterliche Tibet-Institut hat dabei sicher eine wichtige Rolle gespielt. Am Neujahr und an allen anderen wichtigen religiösen Feiertagen des tibetischen Kalenders kommen Tibeterfamilien aus der ganzen Schweiz im Kloster von Rikon zusammen. Denn dieses Kloster ist für sie ein Stück «seelische Heimat» und trägt wesentlich dazu bei, dass es ihnen gelingt, eine Identität gleichsam zwischen zwei Kulturen zu erhalten, nämlich die von «Tibetern in der Schweiz».

Ursula Rathgeb



The Monastic Tibet Institute in Rikon

Tibetan monasteries are among the places that can still kindle the imagination of Europeans disenchanted with their own civilization, and even today, at the end of the twentieth century, the lamas from the "roof of the world" still have something magic and mysterious about them. Anyone who wants to compare this mystery with reality can do so, however, without undertaking the long journey into the fastnesses of Central Asia: a trip into the Zurich Oberland will tell him almost as much.

A walker setting out from Rikon in the Töss Valley northeast of Zurich and making for Wildberg will not have travelled more than twenty minutes before coming across a building with unexpected golden superstructures on its roof. Colourful prayer flags flutter among the trees, and above the entrance, in outlandish characters, stands the legend "Rikon Chö Kor Gö", the Rikon Monastery of the Wheel of the Teaching.

This unusual monastery resulted from some brutal political happenings on a far-off theatre of war. In March 1959 the people of Tibet revolted against the Chinese who had occupied their country and had already held it for nine years. The Fourteenth Dalai Lama, whose life was in danger, was able to escape to India during the hostilities and was accepted there as a political refugee. Some 100 000 Tibetans followed their revered spiritual leader into exile. Large numbers of them lost their lives as they fled across the perilous Himalayan passes. Those who reached India were collected in provisional camps set up by the government on the southern slopes of the Himalayas, but the conditions in these camps were marked by great misery.

As a result of private initiative, about 160 Tibetan children from these camps found homes in Swiss families between 1960 and 1963, while twenty others were accepted by the Pestalozzi Children's Village in Trogen. From 1961 onwards whole families of Tibetan refugees began to arrive in Switzerland. Under a resolution of the Swiss Federal Council, about a thousand Tibetans in all found a sanctuary in this country. After 1964, the Kuhn brothers, who owned a factory for metal goods in Rikon, offered accommodation to Tibetan families on their own premises and employed them in the factory. The good living and working conditions and the understanding shown to the Tibetans in Rikon led to the immigration of many of their relatives and friends, so that they rapidly increased in numbers. In 1967 the Kuhn brothers acted on a private proposal and set up the Rikon Tibet Institute Foundation. Its purpose was to contribute to the conservation of Tibetan culture. The institute at Rikon was opened in November 1968, as the first Tibetan monastery in the West, by the two chief spiritual instructors of the Dalai Lama.

Living in exile, however, the monks are also confronted with quite new tasks, for the social context of Switzerland is very different from that of a traditional Tibetan monastery. They act as spiritual guides and advisers, as translators and mediators between their countrymen and the Swiss. They teach their religion in the various Tibetan homes and settlements in all parts of Switzerland. They also give lessons in their native language to the children of Tibetan families, which is a very important aspect of the conservation of their culture.

At New Year and on all the other holy days of the Tibetan calendar, families from all parts of Switzerland foregather in the monastery at Rikon. It is for them a kind of spiritual home and is a great help to them in upholding their own identity as dwellers between two cultures, as Tibetans in Switzerland.

7 Zu Neujahr und zu allen wichtigen Feierlichkeiten des tibetischen Kirchenjahres kommen Tibeterfamilien aus der ganzen Schweiz ins Rikoner Kloster, das geistliche Zentrum der Exiltibeter

7 A Nouvel An et aux autres fêtes importantes du calendrier lamaïque, des familles tibétaines viennent de toute la Suisse au couvent de Rikon, centre spirituel des Tibétains en exil

7 In occasione del nuovo anno, come pure per le maggiori festività dell'anno ecclesiastico tibetano, le famiglie di esiliati sparse in tutta la Svizzera si danno appuntamento al monastero di Rikon che è diventato il centro spirituale degli esuli tibetani

7 At New Year and on all the important holy days of the Tibetan church calendar, Tibetan families from all parts of Switzerland come to the monastery at Rikon, which is the spiritual centre of Tibetans living in exile



Institut monacal tibétain de Rikon

Les couvents tibétains comptent parmi les lieux qui stimulent l'ardeur imaginative de maints Européens lassés de notre civilisation matérialiste et qui, au crépuscule du XX^e siècle, retrouvent auprès des lamas du toit du monde l'attrait de la magie et du mystère. Il y a bien longtemps que, pour confronter le rêve et la réalité, il n'est plus nécessaire de voyager en Asie centrale: on peut se contenter d'une simple excursion dans l'Oberland zurichois.

En allant de Rikon, dans la vallée de la Töss, dans la direction du Wildberg, on est surpris

de découvrir dans une clairière, après une marche d'une vingtaine de minutes, un bâtiment surmonté de curieuses coupoles d'or et entre d'arbres entre lesquels flottent des oriflammes de prières. Au-dessus de l'entrée, une inscription en caractères exotiques: «Rikon Tschö Kor Gö», couvent de la roue de la doctrine. Des moines tibétains vêtus de rouge vont et viennent; on entend parfois des chants liturgiques, ou le son d'un tambourin ou d'une cloche. Tout cela semble à la fois étrange et naturel. Se trouve-t-on devant un refuge secret de

mages? Comment ce couvent tibétain a-t-il surgi en ce lieu?

Des événements politiques d'une rare violence lui ont donné naissance. En mars 1959, une révolte populaire eut lieu au Tibet contre les forces de garnison chinoises qui occupaient le pays depuis neuf ans. Le quatorzième Dalaï-Lama, qui craignait pour sa vie pendant cette période troublée, parvint à gagner l'Inde où l'asile politique lui fut accordé. Quelque cent mille Tibétains le rejoignirent dans son exil, mais beaucoup périrent misérablement au cours de leur dange-



8

8/9 Im Tempel bezeugen alte und junge Tibeter ihrem verehrten Oberhaupt, dem 14. Dalai Lama, ihre Verehrung, indem sie vor seinem Bild weisse Glücksschleifen darbringen. Der Altartisch ist mit Butterlampen, vielerlei Gebäck, Früchten und Blumen geschmückt

8/9 Dans le sanctuaire, des Tibétains de tout âge viennent manifester leur vénération pour le quatorzième Dalaï-Lama par une offrande de rubans blancs portant bonheur devant son portrait. La table de l'autel est garnie de lampes à beurre et de toutes sortes de pâtisseries, de fruits et de fleurs

8/9 Nel tempio, vecchi e giovani tibetani rendono omaggio al loro venerato capo spirituale, il quattordicesimo Dalai Lama, deponendo ai piedi della sua immagine bianchi nastri che esprimono l'augurio di felicità. La mensa dell'altare viene ornata con lampade a burro, svariati dolciumi, frutta e fiori

8/9 Tibetans of all ages express their veneration for their spiritual leader, the Fourteenth Dalai Lama, by offering white good-luck bows before his picture in the temple. The altar table is decorated with butter-burning lamps, confectioneries of many kinds, fruit and flowers

8

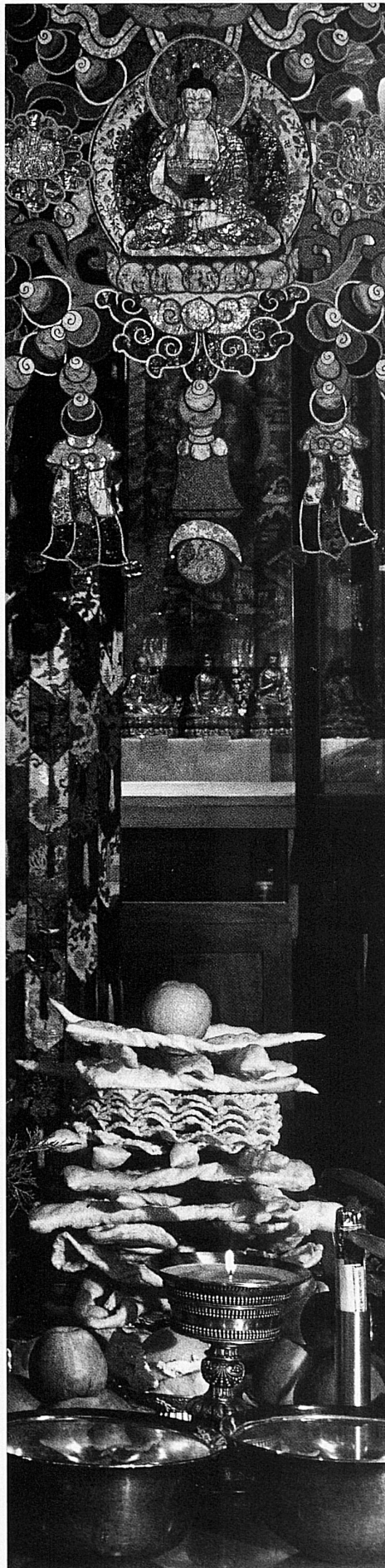
reuse fuite à travers les cols de l'Himalaya. Ceux qui arrivèrent à destination furent hébergés dans des camps d'accueil provisoires ouverts par le gouvernement de l'Inde sur le versant sud de l'Himalaya, mais il y régnait une très grande misère.

Finalement, entre 1960 et 1963, une initiative privée permit de transférer 160 enfants tibétains abrités dans ces camps auprès de familles suisses, et d'en héberger une vingtaine d'autres au village Pestalozzi de Trogen. A partir de 1961 commença l'immigration de familles tibétaines. En vertu d'un arrêté du Conseil fédéral, l'asile fut accordé à un millier de réfugiés tibétains. Après un délai d'adaptation d'un mois, la plupart commencèrent déjà à travailler dans différentes exploitations agricoles.

De leur côté, les Frères Kuhn, de la Fabrique métallurgique de Rikon, décidèrent d'accueillir dans leurs domaines, à partir de 1964, des familles tibétaines et de leur procurer un emploi dans leurs usines. Les conditions idéales de travail et d'habitation, ainsi que la bienveillante compréhension que les Tibétains trouvèrent à Rikon, incitèrent des parents et des connaissances à venir les rejoindre, de sorte que leur nombre s'accrut considérablement et rapidement.

En 1967, les Frères Kuhn instituèrent, à l'instigation de diverses personnes, la «Fondation de l'Institut tibétain de Rikon», dont le but est de contribuer à la sauvegarde de la culture tibétaine. L'Institut de Rikon, premier couvent tibétain en Occident, fut inauguré déjà en novembre 1968 par deux maîtres d'études spirituelles du Dalai-Lama. L'appellation officielle «Institut monacal tibétain» se réfère à la double mission du couvent qui doit, d'une part, servir de centre spirituel et culturel pour les Tibétains en exil et, d'autre part, faciliter à de nombreux spécialistes occidentaux l'étude du lamaïsme, du bouddhisme ainsi que d'autres disciplines orientales.

La communauté monacale de Rikon et son supérieur accomplissent, dans la mesure du possible, les tâches traditionnelles d'un couvent tibétain. Chaque jour ont lieu des prières en commun; les moines se consacrent à la méditation, à la mémorisation et à l'étude des textes sacrés. Toutefois leur condition d'exilés leur impose aussi des tâches entièrement nouvelles, car l'environnement social en Suisse ne se laisse pas comparer à celui d'un couvent traditionnel au Tibet. Ils sont aussi directeurs de conscience et conseillers spirituels, traducteurs et intermédiaires entre leurs compatriotes et le public suisse, à quoi s'ajoute l'enseignement religieux dans les différentes résidences et colonies tibétaines de toute la Suisse. Ce sont eux encore qui enseignent aux enfants tibétains leur langue d'origine – ce qui est une contribution importante au maintien de leur



culture – et qui donnent des conférences et des cours aux Tibétains et aux amis occidentaux du Tibet, ce qui aide à en mieux comprendre la culture.

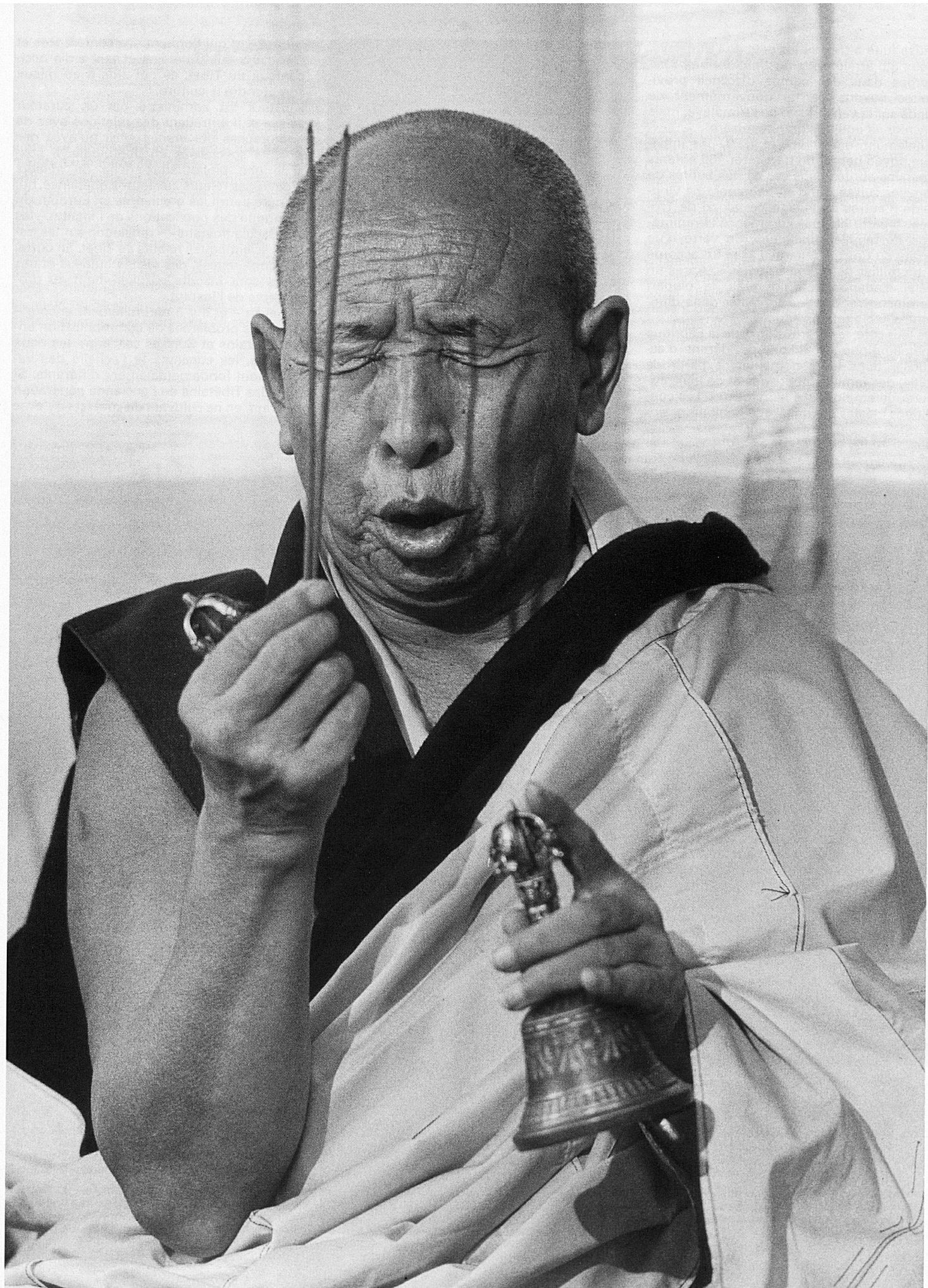
L'Institut est administré par un curateur suisse et il entretient des relations avec de nombreuses universités ainsi qu'avec des savants spécialisés en tibétologie. Il possède une bibliothèque riche de milliers d'ouvrages relatifs aux lettres tibétaines, qui compte parmi les meilleures en Europe. Un catalogue des publications de l'Institut – les «Opuscula tibetana» – renseigne sur les travaux scientifiques relatifs au Tibet. En outre, des conférences, des visites guidées et des cours sont inscrits régulièrement au programme de l'Institut.

Il y avait – et il y a naturellement encore – quelques problèmes de communication entre Tibétains et Suisses car, entre les deux cultures, les concepts et l'échelle des valeurs sont fondamentalement différents. Si bien des Tibétains de l'ancienne génération peuvent, en ne cultivant de contacts qu'avec leurs compatriotes, éviter dans une certaine mesure de se confronter avec la culture suisse, qui leur est totalement étrangère, il n'en va pas de même pour les jeunes gens qui doivent assumer la tâche complexe de s'intégrer autant que possible au milieu suisse tout en préservant leur identité tibétaine.

Pour mieux y parvenir, ils ont fondé en 1970 l'«Association de la jeunesse tibétaine en Europe», qui organise des manifestations à but culturel ou politique et possède sa propre publication bilingue «Junges Tibet» (Jeune Tibet). De son côté, la deuxième génération d'émigrants, qui ne connaît plus qu'indirectement sa patrie et sa culture, commence à se former peu à peu sa propre mentalité. Dans ce contexte, le rôle du Dalai-Lama, en tant que chef religieux et symbole d'intégration politique, gagne beaucoup en importance et les jeunes Tibétains lui vouent une vénération et une affection très profondes.

D'une manière générale, on peut constater chez les Tibétains une évolution très favorable. Après une période marquée particulièrement par les tentatives d'adaptation à la culture suisse, une nouvelle tendance à se rapprocher sérieusement du patrimoine ancestral a commencé, et l'Institut monacal tibétain y a certainement beaucoup contribué.

A Nouvel An ainsi qu'aux autres fêtes religieuses importantes du calendrier lamaïque, des familles tibétaines affluent de la Suisse entière vers Rikon, car ce couvent représente pour elles une cellule de la «patrie spirituelle» qui contribue à faciliter leur identification au sein d'une double culture, qui est précisément celle des «Tibétains en Suisse».

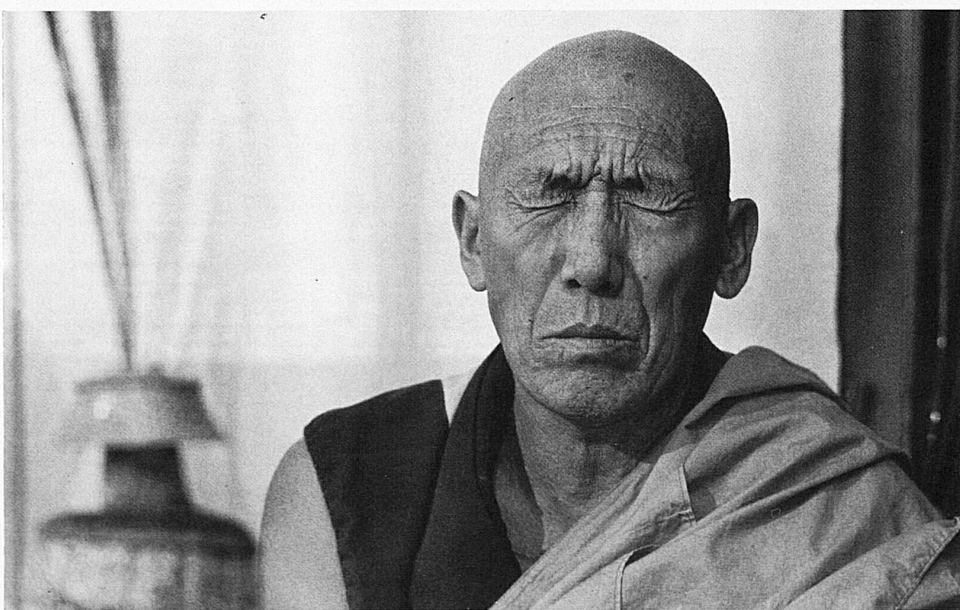
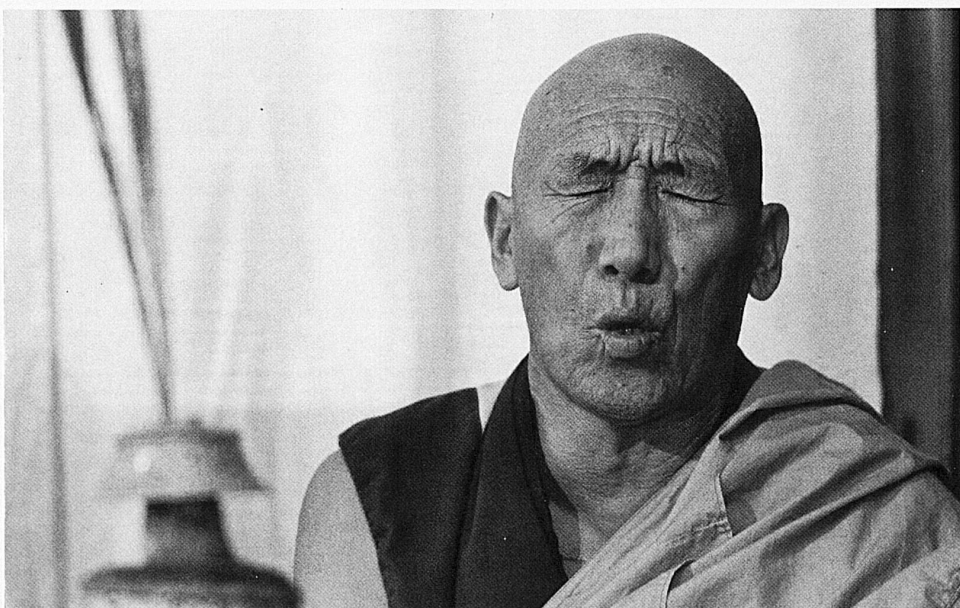
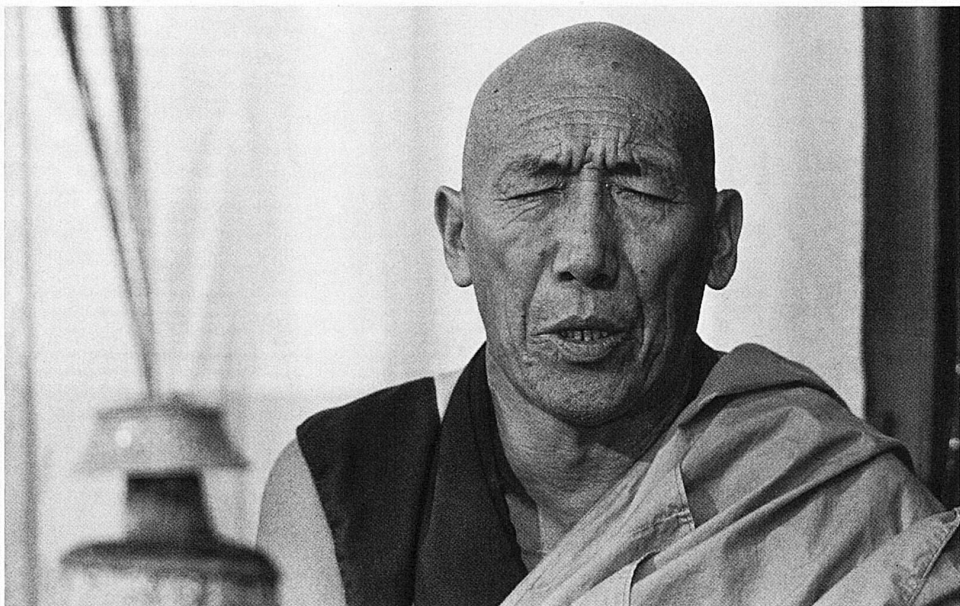


10-13 Ziel eines jeden Buddhisten ist das baldmöglichste Erreichen der Erleuchtung. Zur Buddhaschaft führen aber viele verschiedene Wege. Die Lehren und Praktiken des tantrischen Weges werden seit altersher geheimgehalten und nur einem kleinen Kreis von Eingeweihten überliefert. Er gilt als der kürzeste, aber auch schwierigste, denn die intellektuellen, psychischen und physischen Anforderungen sind ausserordentlich hoch. Das tantrische Studium umfasst unter anderem Yogapraktiken, Visualisationen, viele Arten der Meditation und komplexe Rituale. Wer die seltene Gelegenheit erhält, einer tantrischen Zeremonie beiwohnen zu dürfen, ahnt zumindest etwas von der Intensität dieser Praxis: sie spiegelt sich auf dem Gesicht des Tantrikers

10-13 Le but de chaque bouddhiste est de parvenir à l'illumination le plus tôt possible. Bien des voies différentes y conduisent. La voie tantrique, dont les enseignements et les pratiques sont depuis toujours gardés secrets et ne sont transmis qu'à un petit nombre d'initiés, passe pour la plus courte, mais aussi la plus difficile, car les exigences intellectuelles, psychiques et physiques y sont extraordinairement élevées. Les études tantriques comprennent, entre autres, des exercices de yoga, des visualisations, de nombreuses formes de méditation et une liturgie complexe. Ceux qui ont la rare opportunité de pouvoir assister à une cérémonie tantrique peuvent se rendre compte de l'intensité de ces exercices, qui se reflète sur le visage des adeptes

10-13 Fine ultimo di ogni buddhista è quello di raggiungere il più rapidamente possibile la salvezza, l'estinzione. Numerose sono le vie che possono condurre alla buddhità. Le dottrine e le pratiche della via tantrica sono da sempre tenute segrete e vengono tramandate solo attraverso una ristretta cerchia di iniziati. Questa via è considerata come la più breve, ma anche come quella più ardua, in quanto richiede uno straordinario sforzo intellettuale, psichico e fisico. Lo studio tantrico comprende fra l'altro pratiche yoga, visualizzazioni, numerosi generi di meditazione e complessi rituali. Chi ha la rara fortuna di assistere ad una cerimonia tantrica, si rende conto della profonda spiritualità di cui sono pervase queste pratiche: essa traspare dal volto degli addetti

10-13 The goal of every Buddhist is the attainment of illumination at the earliest possible moment. But many different ways lead to Buddhahood. The teachings and practices of Tantrism have at all times been kept secret, being passed down only by the small circle of the initiated. This way is believed to be the shortest, but also the most difficult, for the intellectual, psychic and physical requirements are very severe. Tantric practice includes forms of Yoga, visualizations, many kinds of meditation and complex rituals. Anyone who has the rare opportunity to be present at a Tantric ceremony will at least get some impression of the intensity of the practices, which is reflected in the countenance of the Tantrist





14/15 Der Zeremonienmeister aus dem Gyume Tantric College in Indien zelebriert vor dem Rikoner Kloster das sogenannte Dschin-seg-Ritual, ein Feueropfer für den Totengott Yama und andere Gottheiten. Assistiert von einem Mönch, übergibt er unter anderem Reis, verschiedene Sorten Getreide und Papiere, auf denen die Namen Verstorbener stehen, den Flammen. Das Feuer wird von Zeit zu Zeit mit etwas flüssigem Fett «wiederbelebt». Dieses Opferritual, das mehrere Stunden dauern kann, soll die Gottheiten, denen es gewidmet ist, besänftigen und den Darbringenden reinigen

14/15 Davanti al monastero di Rikon, il cerimoniere, proveniente dal Gyume Tantric College in India, celebra il cosiddetto rituale Schin-seg, un rito sacrificale per Yama, il dio dei morti, e per altre divinità. Assistito da un monaco, egli consegna alle fiamme riso, diversi generi di grano e pezzi di carta con iscritti i nomi di persone defunte. Di tanto in tanto, il fuoco viene ravvivato con l'aggiunta di un po' di grasso liquido. Questo rito sacrificale, che può protrarsi per alcune ore, serve a placare le divinità a cui è dedicato ed a purificare l'anima di chi vi partecipa



15

14/15 L'officiant du Collège de tantrisme Gyume en Inde célèbre, devant le couvent de Rikon, la liturgie dite Dschin-seg, qui consiste en un feu sacrificiel pour Yama, le dieu des Morts, et d'autres divinités. Assisté d'un moine, il livre aux flammes du riz, différentes sortes de céréales, ainsi que des papiers sur lesquels sont inscrits les noms des défunts. Le feu est «ranimé» de temps en temps avec un peu de graisse liquide. Ce rituel sacrificatoire, qui peut durer plusieurs heures, doit apaiser les divinités auxquelles il est consacré et purifier aussi les donateurs d'offrandes

14/15 The master of the ceremonies from the Gyume Tantric College in India celebrates the so-called Jin-seg rite in front of the monastery in Rikon: a fire sacrifice to Yama, the god of the dead, and to other deities. Assisted by a monk, he consigns to the flames rice, various types of grain and papers bearing the names of deceased persons. The fire is fed from time to time with a little melted fat. This sacrificial rite, which may last for several hours, is meant to appease the deities to which it is addressed and to purify those who perform it

13

Istituto tibetano di Rikon – un monastero

L'escursionista in cammino dal villaggio di Rikon, nella valle della Töss nel cantone di Zurigo, verso Wildberg, scopre dopo una ventina di minuti un edificio posto in una radura; sul tetto spiccano alcune figure dorate dalle forme inusitate: si tratta di un monastero tibetano. Come è sorto questo monastero? Nel marzo del 1959, la popolazione del Tibet si era sollevata contro i cinesi che da nove anni occupavano il paese. Nel corso dei disordini, il quattordicesimo Dalai Lama riuscì a fuggire riparando in India, dove gli venne concesso asilo politico. Circa 100.000 tibetani seguirono nell'esilio il loro capo spirituale. Fra il 1960 e il 1963, per iniziativa di alcuni privati, circa 160 bambini tibetani, che vivevano nei campi per rifugiati, vennero accolti da famiglie svizzere. In base ad un decreto del Consiglio federale, un migliaio di tibetani trovò asilo nel nostro paese. A partire dal 1964, i fratelli Kuhn, proprietari di una fabbrica di articoli in metallo a Rikon, accolsero a loro volta alcune famiglie tibetane alle quali offrirono alloggio e lavoro nella loro fabbrica. Nel 1967, i fratelli Kuhn diedero vita alla «Fondazione Istituto del Tibet Rikon». Scopo della fondazione è quello di contribuire alla conservazione della cultura tibetana. Già nel novembre del 1968, i due maestri spirituali del Dalai Lama inaugurarono l'Istituto di Rikon, che è il primo monastero tibetano sorto in Occidente. Il termine ufficiale di «Istituto monastico tibetano» designa la doppia funzione svolta dal centro. In effetti, mentre il monastero vuole essere un centro spirituale e culturale per i tibetani che vivono in esilio, l'Istituto è a disposizione di tutti gli interessati occidentali, tibetologi, studiosi del buddismo e specialisti di svariati altri campi. I monaci operano pure in qualità di assistenti spirituali e di traduttori e fanno da intermediari fra i loro connazionali e i cittadini svizzeri. A loro è affidato l'insegnamento religioso in diverse case e comunità tibetane in tutta la Svizzera. In occasione delle festività del calendario tibetano, intere famiglie di tibetani provenienti da ogni regione si ritrovano nel monastero di Rikon, alla ricerca di un angolo della loro patria spirituale.

16

Die tantrischen Mönche begleiten die Rezitation heiliger Texte mit rituellen Handbewegungen. In der Linken halten sie die Glocke, das Symbol der Vergänglichkeit, in der Rechten den Vajra, das Symbol der Unzerstörbarkeit

Les moines tantriques accompagnent la récitation de gestes rituels des mains. Ils tiennent dans la gauche la cloche, symbole de fugacité, et dans la droite le vajra, symbole d'indestructibilité

La recitazione dei testi sacri è accompagnata da movimenti rituali delle mani dei monaci tantrici. Nella mano sinistra essi tengono la campana, simbolo della fugacità, e nella destra il vajra, simbolo dell'indestruttibilità

The Tantric monks accompany the recitation of sacred texts with ritual hand movements. In their left hand they hold the bell, symbol of transience, and in the right hand the vajra, symbol of indestructibility